

heute journal
DI 8.11.83

Kommentar Bresser
Kontroverse in der Koalition

Jetzt haben wir ihn doch noch: einen heißen Herbst. Nur ganz anders als erwartet. Aber dann irgendwie doch vertraut: ~~Krach nicht auf den Straßen, nein,~~ ^{Krach} Krach zwischen den Parteien, in der Koalition, in der Regierung. Ob es um die Haltung der Bundesregierung zu Grenada oder um die Besetzung von Botschafterposten geht - die CSU sagt: die Politik des Außenministers ist nicht mehr unsere Politik.

Das ist deutlich und doch nicht ganz eindeutig. Denn dies ist nur vordergründig ein Streit zwischen der CSU und der FDP, zwischen Strauß und Genscher.

Gemeint ist in Wahrheit der Bundeskanzler. Er, der sich zögernd und zaudernd ~~so~~ schwer tut bei den Problemen der Wirtschaft und etwa auch der Frage des nächsten Bundespräsidenten, er wird ausgerechnet auf einem Felde angegriffen, auf dem er bisher am geschicktesten und erfolgreichsten operierte - der Außenpolitik.

Dies war ein guter Tag für die Bundesrepublik
- allein schon aus einem Grund: Was viele
befürchtet hatten, Gewalt und Terror - das
gab es nicht. Die Friedensbewegung wurde
ihrem Namen gerecht: Sie blieb eine Woche
lang und bis heute Abend friedfertig, enga-
giert, aber diszipliniert, ~~einseitig gewiß,~~
~~aber sanftmütig.~~

Und daß auch die andere ~~Seite~~, die Befürworter
der Nachrüstung, die Gelegenheit wahrnahmen,
ihren Standpunkt noch einmal klarzumachen,
auch das ~~kann ich nicht schlecht finden.~~
^{war ~~fast~~ richtig.}
Demokratie ist der Streit der Meinungen,
heute waren wir alle zum Vergleich eingela-
den.

~~Aber~~ Was wird jetzt, nach diesem Tag, sein?

Ich weiß nicht, ob sich nach ~~dieser~~ ^{der} Aktions-
woche etwas geändert hat, zwischen denen,
die die Nachrüstung einen Wahnsinn und denen,
die sie eine Notwendigkeit nennen. Ich weiß
nicht, ob die einen den anderen jetzt leichter
zubilligen, daß auch sie ^{für} den Frieden ^{sind} wollen.

Aber eines scheint mir an diesem Abend klar:
Die Friedensbewegung, die auf Gewalt verzich-
tete, ~~bleibt~~ grade dadurch eine politische Kraft.
~~Sie hat sich durch Terror nicht ins Abseits ge-
bracht, sie sollte jetzt nicht von anderen wei-
ter aus der Gesellschaft ausgegrenzt, ausge-
schlossen werden.~~ Die Teilnehmerzahlen an den
Kundgebungen von heute zeigen: es wäre vor-
eilig vom Anfang des Endes dieser Protestwelle
zu sprechen. Die Raketen - drüben stehen sie
schon, bei uns kommen sie erst noch: Da ist
die Gefahr zu nahe, die Angst zu elementar,
als daß diese Kampagne so schnell zusammen-
fallen könnte, wie die einst gegen ^{den} Atomtod
oder ~~XXX~~ ^{die} gegen die Notstandsgesetze.

Und deshalb möchte ich am Abend dieses fried-
lichen Tages sagen: Es beginnt sich etwas zu
ändern in diesem Land, ~~jedenfalls ist es not-~~
~~wendig, daß sich etwas ändert.~~ Nicht nur Poli-
tiker, nicht nur Generale, ^{reden} ~~sollten~~ über Sicher-
heit und Frieden mit ^{reden}. ^{Eine große Diskussion ist in Gang kommen, sie} Die SPD ist aus vie-
len Gründen, die sicherlich auch mit dem Verlust
der Macht in Bonn zu tun haben, umgeschwenkt.
Willy Brandt hat heute das klare Nein zu neuen
Raketen formuliert. Die Kritik der Nachrüstungs-

fehlt unverständlich
Grafen.

gegner ⁻¹⁰ ist prinzipiell ^{keine} und auch die Regierung sollte sie nicht einfach abtun. Auch wenn man im Atomzeitalter ^{bisher} keine Alternative zur ~~Sicherheit~~ durch Abschreckung kennt - die Strategie der Abschreckung ist deshalb nicht der Weisheit letzter Schluß. Und die Pershing II, die auch manche Militärs für überflüssig halten, die jedenfalls, weil sie so schnell und zielgenau ist, provozierend wirken muß auf den Gegner, diese Waffe ist vielleicht auch nicht das Non-Plus-Ultra. ~~Und wer sagt eigentlich, daß das Bündnis notwendig auseinanderfallen muß, wenn wir nicht alles tun, was die Amerikaner möchten.~~

Dieser Tag war eine Art Prüfung für die Bundesrepublik. Sie hat sie bestanden. Wenn künftig der Streit über den besten Weg zum Frieden von allen gemeinsam geführt werden könnte, wenn aus der öffentlichen Diskussion niemand ~~wird~~ ausgeschaltet wird, so wäre das gut. Und wenn diese Diskussion mit mehr Ruhe geführt werden könnte und mit mehr Respekt, ~~so~~ wäre das noch besser: Respekt vor den Tatsachen, aber auch vor den Gefühlen, Hoffnungen und Befürchtungen ^{je} des anderen.